

FERA SPEZIAL

PROMINENTE IN STEREO

PROMINENTE STELLEN IM FERA-SPEZIAL IHRE HEIMKINOS UND HAUSORCHESTER VOR. UND DAMIT SIE AN DER FERA DIE HiFi- UND TV-NEUHEITEN BESSER BEURTEILEN KÖNNEN, HABEN WIR AUF DEN FOLGENDEN SEITEN EIN LEXIKON DES ELEKTRONIK-KAUDERWELSCH VERFASST.

FOTO DANIEL BOSCHUNG



MANON liebt Schwarzweiss-Filme und französisches Fernsehen. Auf dem Bett Chihuahua Daisy, auf dem TV-Gerät Siamkatze Satin.

Die Zürcher Künstlerin Manon wünschte sich als kleines Mädchen ein eigenes Kino. Jetzt hat sie eines – in ihrem Schlafzimmer.

MANON, Künstlerin

Ihr Prinz kam über das Radio! Manons Ehemann, Sikander von Bhicknapahari, hatte als Vorwand, um die Künstlerin kennenzulernen, bei ihr eine Radioantenne montiert... Mit Unterhaltungselektronik wurde dann später auch ihr vierzigster Geburtstag gefeiert. Sikander schenkte ihr einen Videorecorder mit 40 Spielfilm-Tapes – und erfüllte damit einen Mädchen Traum. Denn Klein-Manon wollte einmal so reich werden, dass sie im eigenen Kino eigene Spielfilme anse-

hen könnte. Die Erfindung des Videotapes machte es möglich.

Auf ihrer Stereoanlage läuft zurzeit Jazz mit Art Tatum und Ben Webster, Tom Waits und ihre ewige Favoritin Billie Holiday.

Weil sie die Geräte mit den 12 x 20 cm kleinen Boxen nur als Gebrauchsgegenstände betrachtet, hat die Künstlerin alle hinter einem schwarzen Vorhang versteckt. Nur gerade ein durchsichtiges Kofferradio mit blauer Neonbeleuchtung (Dapy) steht gut sichtbar auf dem Nachttischchen: Design bloss fürs Auge. Denn wenn bei Manon einmal Radio läuft, dann das alte Gerät (Ver-

Die FERA findet vom 31. August bis 5. September in den Züspha-Hallen in Zürich-Oerlikon statt.

bier) vom Flohmarkt, das mit der Anmut einer Schuhschachtel auf ihrem Arbeitspult steht.

Hinter einem zweiten schwarzen Vorhang ist der Videorecorder (Schneider SVC 20) verborgen, mit dem Manon alle Filmklassiker für ihre Privatvideothek aufnimmt. Sie ist ein Schwarzweissfan.

Ihre Fotoselbstportraits, die sie im Bieler Fotoforum ausstellt (27.8.–25.9.88), sind schwarzweiss und auch ihre neueren Lieblingsfilme von Jim Jarmusch. Aber fern sieht sie in ihrem Schlafzimmer mit schwarzen Wänden farbig. Am liebsten vom Bett aus, neben sich ihre nackte Sphinx-Katze Lucy-Ducy – eines von sechs Exemplaren in Europa – und vor sich das Tablett mit dem Nachtessen. Meistens fällt ihre Wahl auf ein französisches Programm. Die Sendungen «Destins» über Berühmtheiten und «Cinéma-Cinéma» lässt sie nie aus. «Sendungen, wie sie nur die Franzosen fertig bringen: informativ und unterhaltsam zugleich.»



FOTOS RETO BAER

BORIS BLANK, Komponist und Musiker (Yello)

Hörprobe im Kleinformat

Im Studio arbeitet er mit Synthesizern, Musikcomputern und Drum Machines, bei ihm zu Hause steht jedoch bloss eine unscheinbare transportable Ministereoanlage. Auf sie schwört Boris Blank: «Wenn etwas aus diesen Kleinstlautsprechern gut klingt, dann tönt es überall gut: im Radio, in der Disco oder aus superteuren High End Boxen.» In der Tat verblüfft das kleine, längliche Ding, das mehr einer Stange Zigaretten gleicht als einer Stereoanlage, durch ein

überzeugendes Klangvermögen. Obwohl Boris rund 1000 LPs und einige CDs besitzt, will er keine grosse und teure Stereoanlage. Was er sich wünscht, ist eine handliche Midi-Anlage mit einem für Bildplatten kompatiblen CD-Player.

Für seine Wanderausflüge in die Berge – auch ein international erfolgreicher Pop-Musiker kennt heimatliche Gefühle – packt er seinen Walkman in den Rucksack und stülpt sich einen grossen, geschlossenen Kopfhörer über die Ohren. Damit weder Militärjets noch Kuhglocken das Sound-Erlebnis stören.

Ausserdem schaut sich Blank auf seinem Stereo-Farbfernseher «gute Filme» an. Den Videorecorder (JVC) hat er gemietet, um über die Fortschritte der neuesten Yello-Clips Bescheid zu wissen. Zurzeit läuft darauf auch die Kassette eines Hollywood-Thrillers – ohne Musik. Boris Blank hat sie zu komponieren.



FRANZISKA OLIVER, Moderatorin DRS 3

Alles für Prince

Für ein Prince-Konzert würde Franziska Oliver barfuss bis Stockholm pilgern. Notfalls sogar übers Wasser, denn Prince ist der einzige Musiker, für den sie wirklich fänt. Ohne Musik kann sie sich ihr Leben nicht vorstellen. Neben Rock, Punk und kreativem Techno hört sie auch ganz gern Jazz und Klassik. 500 LPs stapeln sich bei ihr zu Hause. Mit ihrer Stereoanlage ist Franziska aber nicht mehr zufrieden. Einen Tangentialplattenspieler würde sie nie mehr kaufen, weil sie damit an Parties die Platten nicht rasch genug wechseln kann. Und die 80-Watt-Lautsprecher tönen ihr zu dumpf. Dabei hört die «Szene»-Moderatorin ihre Lieblingsplatten doch so gerne mit etwas Power.

Gegen einen CD-Spieler hat sich Franziska lange gewehrt. Sie mag die Eigenschaften der Langspielplatte wie das Auflegen des Tonarms und die grossen, schönen Covers mit den Song- und Infotexten. Bei der CD fehlt ihr das. Da drücke man bloss auf Knöpfchen und die Covers seien auf 12 x 12 cm kleine Beilageheftchen reduziert, deren Texte man nur mit der Lupe entziffern könne. Bekehrt hat sie vor kurzem, wie könnte es anders sein, ihr Prince. Bei einem Freund hörte sie sein neuestes Opus «Lovesexy» auf CD und war so begeistert, dass sie sich die Silberscheibe gleich besorgte und einen CD-Player (Philips) orderte. Franziska: «Auf CD hörst du, dass der Typ Ohren hat wie Mozart!»